Liebe/r Frau/Herr Dr. Mustermann,

Schwere Zeiten sind es für alle – wie muss es schwer sein hier einem Kind den Ukrainekonflikt zu erklären! Leichter und einleuchtender dagegen ist es Wasser und Strom zu sparen, das ist wiederum eine gute Sache, die es Wert ist, in unser tägliches Leben einzubeziehen. Endlich – das hätten wir eigentlich alle schon seit Jahren klar sehen und befolgen können, nicht wahr? Früher gab es einen Sonntagsbraten eben nur Sonntags, darauf freute sich die Familie die ganze Woche. Heute ist es üblich, fein zu essen wann und wo man will, so gibt es diese Vorfreude nicht mehr. Also, Ihnen allen wünsche ich wieder mehr Vorfreude!

In unserem Land Burkina Faso gibt es zur Zeit wenig Freude. Zu viele tägliche Tote, zu viele Ängste vor Terror und Gewalt. Und nun auch noch der erneute Militärputsch. Das Leben geht trotzdem weiter, mit noch weniger Geld als vorher. Die Inflationsrate ist höher als in Deutschland, die Flüchtlinge aus den Dörfern sammeln sich vor meiner Tür, morgens um 06:00 Uhr schon bin ich mit ihren Problemen beschäftigt.

Unsere Krankenstation bewältigt nun das doppelte an Patienten als vor ein paar Jahren, immerhin ist dies der einzige Ort in Burkina Faso in dem es Medikamente umsonst gibt. Aus eben diesem Grunde flog ich im Sommer hin, damit unser Neubau und der Umbau der alten Krankenstation korrekt fertig gestellt werden konnte. Mal wieder bin ich von den einheimischen Handwerkern begeistert. Sie kommen zwar immer zu spät, was mich schwer aufregt, aber wenn sie loslegen, dann bleibt kein Auge trocken! Maurer, Fliesenleger, Maler, Elektriker, Klempner, Polsterer, spezielle Techniker für den Einbau von Zahnarztstühlen, alle taten was ich ihnen sagte, ein Wunder. Ich konnte tatsächlich alles fertigstellen, sogar einen sterilen OP-Raum für Katarakt OP´s. Viele Mitarbeiter kamen extra aus ihrem Urlaub zurück um mitzuhelfen. Nun erstrahlen wir in Licht, Sauberkeit und Hygiene, ich danke allen Helfern. Leider konnte ich nur wenige Kinder sehen.

Sie alle verbleiben dieses Jahr länger in ihren Restfamilien, die Schulen wurden auch früher geschlossen, weil die Regierung die Vorstädte von Dschihadisten räumen wollte. Leider sahen wir davon wenig.

Zu allem Unglück musste uns einer unser größten Geber verlassen. Er trägt seit Jahren fast ein Drittel aller Kosten, aber er selbst ist nun von den europäischen Umständen betroffen. Wir wollen uns bedanken, für viele Jahre der Freundschaft und der Hilfe, für Notgelder in Notsituationen und für die permanente Unterstützung! Dies bedeutet für AMPO schwere Einschränkungen, in einer Zeit in der die Not nie größer war. Ein Komitee der Direktoren trat sofort zusammen und plante Einschränkungen in Budgets, beim Personal, beim Verbrauch an Benzin, Strom und Verwaltungskosten und vielem anderen. Dazu wollen wir unsere Anstrengungen, im eigenen Land Ressourcen zu finden, verdoppeln. Dies ist bei allen Problemen eine gute Lehre für AMPO. Alle Mitarbeiter versichern den Direktoren dass sie sich noch mehr anstrengen wollen, noch intensiver mit den Kindern arbeiten wollen, noch mehr Zuwendung und Liebe verteilen wollen. Das ist schön. Und das wünsche ich auch Ihnen und Ihren Familien, dass die schweren Zeiten die guten Seiten in allen verstärken, dass die Menschen in Ihrem Umfeld sich näher aufeinander zubewegen. Bitte bleiben Sie bei uns, offene Arme empfangen Sie!

Ihre Katrin Rohde

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

Die Umsetzung der AMPO-Projekte wird trotz de weltweiten sozioökonomischen Krise, der nationalen Sicherheitskrise aufgrund der Terroranschläge und der sozio-politischen Krise, die durch zwei Staatsstreiche in weniger als einem Jahr gekennzeichnet ist, fortgesetzt. Diese neuen Phänomene rechtfertigen zwar die Notwendigkeit der Aktionen von AMPO, stellen abe auch ein großes Hindernis für die Mobilisierung der notwendigen Ressourcen dar, um diese Aktionen zu unterstützen. Diese Phänomene sind alle für eine Inflationsrate von über 18% verantwortlich, die höchste in Westafrika.

Die direkte Folge ist, dass es von Tag zu Tag mehr mittellose Menschen gibt, die das Minimum suchen, um ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen. Dies äußert sich konkret vor Ort in einer Zunahme der Notlagen:

- Nahrungsmittel, Kleidung, Unterkünfte und Schulbildung bei den Sozialdiensten von AMPO
- Gesundheitsfürsorge in der Krankenstation von AMPO
- Vollständige Betreuung von Kindern und jungen Müttern in den AMPO-Einrichtungen, wie z.B. in den Waisenhäusern und dem Frauenhaus MIA/ALMA

Unsere traditionell großzügigen Spender auf nationaler Ebene sind ebenfalls von den Phänomenen betroffen. So zieht auf lokaler Ebene die Notsituation, die aus der weltweiten sozioökonomischen Krise und der nationalen Sicherheitskrise entstanden ist, unsere Spender auf Kosten der Entwicklungshilfe zu sich heran. Ähnlich sieht es bei unseren Spendern auf internationaler Ebene aus, die trotz ihres guten Willens und ihrer Entschlossenheit, uns zu unterstützen, ebenfalls in Not geraten sind.

Liebe Freundinnen und Freunde, mit diesen Hintergründen verpflichtet sich AMPO natürlich weiter Tausenden von Begünstigten seiner Projekte Hoffnung zu geben. Bei uns in Burkina Faso gibt es ein Sprichwort, das besagt: „Wenn es für einen etwas gibt, reicht es für zwei“. Das bedeutet, dass wir bei AMPO von einem Sinn des Teilens und der Solidarität beseelt sind, der uns unsere Bemühungen mit den Mitteln, die wir haben werden, fortsetzen lässt. Und im Namen dieser Solidarität wird der ganze Kuchen von gestern für ein Kind in zwei oder sogar vier für vier Kinder heute geteilt, damit jeder ein Stück bekommt.

Wir sind all unseren Spendern und Spenderinnen, Sponsoren und Freunden dankbar, die uns seit Jahren mit viel Liebe und Opfern unterstützen: Wenn wir heute noch auf den Beinen sind, verdanken wir das Ihnen. In der Hoffnung, dass sich die Dinge sehr bald bessern, richten wir ein Gebet an den Himmel, für Sie, für uns, für unsere Welt. Mögen wir durch diese Prüfungen hindurchgehen und stärker und solidarischer als je zuvor daraus hervorgehen. Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr.

In Liebe von AMPO,
Dénis Yameogo
Generaldirektor

Liebe Freundinnen und Freunde von AMPO,

es ist schon wieder an der Zeit, auf das zurückzublicken, was ein sich dem Ende neigendes Jahr uns alles gebracht hat. Was uns intern angeht, war dies ein Jahr mit dem neuen Vorstand im Amt, d.h. mit dem vorangegangenen plus den beiden neuen Beisitzern, denen Sie vor einem Jahr auch Ihr Vertrauen ausgesprochen haben.

Hier verläuft die Arbeit weiterhin konstruktiv, harmonisch und vor allem effizient, insbesondere auch mit den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle. Das muss sie auch, denn die Aufgaben haben sich auch in diesem Jahr uns gegenüber wieder neu aufgestellt. Da war der Umzug der Geschäftsstelle im April, der zwar innerhalb desselben Hauses erfolgte, aber mit der ersehnten Vergrößerung auch eine völlige Neugestaltung der Inneneinrichtung erforderte und seither die Arbeit erleichtert hat. Ein großes Dankeschön an die ehrenamtlichen Helfer!

Auch freuen wir uns, dass beide Stammtische wieder regelmäßig stattfinden, in Hamburg und in Berlin. Einige haben die neuen Geschäftsstellenräume bei der Einweihung gleich in Augenschein genommen, sowie im Juni Dénis Yameogo (Generaldirektor AMPO) und Léontine Samandoulougou (Leiterin der AMPO Krankenstation) aus Burkina Faso, als sie zu einem Arbeitsaufenthalt u.a. in Berlin waren, getroffen. Solche Arbeitstreffen in Präsenz sind gerade jetzt nach der Corona-bedingten Abstinenz sehr wertvoll, weil im begrenzten Rahmen der Online-Treffen doch nicht alles ausgetauscht werden kann, was letztlich wichtig ist und die Zusammenarbeit fördert.

Enger Austausch ist auch deshalb jetzt von großer Wichtigkeit, weil sich seit diesem Jahr konkret abzeichnet, dass die Finanzierung aller bestehenden Einrichtungen und Vorhaben ab dem kommenden Jahr möglicherweise nicht mehr gewährleistet werden kann. Geber größerer Beträge ziehen sich mit Bedauern zurück, und auch das Aufkommen kleinerer Spenden ist tendenziell etwas rückläufig.

Dies hat nichts mit AMPO im Besonderen zu tun sondern ist der bekannten allgemeinen Situation geschuldet.

Daher ist Ihre fortwährende Unterstützung und das Werben hierum bei anderen Menschen, Unternehmen oder Organisationen jetzt von noch größerer Wichtigkeit. Glücklicherweise ist hierfür weiterhin Katrin Rohde im unermüdlichen Einsatz. Als neueste internationale Anerkennung erhielt sie in diesem Jahr eine Auszeichnung des Rotary Clubs Jever-Jeverland: sie wurde zum Paul-Harris-Fellow ernannt. Es geht also erfolgreich weiter, es ist weiterhin alles möglich, wofür aber auch Ihr Engagement benötigt wird.

Denn bitte bedenken Sie: Das Gute geht nie verloren.
Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine schöne Weihnachtszeit!

Im Namen des Vorstands von
AMPO International e.V.,

Dr. Dethardt Götze

AMPO International e.V.
Blücherstraße 41
10961 Berlin
Tel.: +49-30-6416 5504
Fax: +49-30-6416 5505
info@ampo-intl.org

Spendenkonto
GLS Gemeinschaftsbank
IBAN: DE 80 4306 0967 1038 3287 00

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.